

# Schicke Kojen von Schülern gestaltet

**STIFTUNG** Berufsfindungsprojekt Raumausstatter

Von Wilhelm Meyer

**HOFHEIM.** Mit der Koje verbindet sich die Vorstellung eines kleinen Raums zum Kurzaufenthalt, etwa auf Messen. Davon auf Großraum zu schließen, ihn zu gestalten, ist zwölf Schülern unter Anleitung des Raumausstattermeisters Achim Holler gelungen. Sie waren im großen Werkraum der Gesamtschule am Rosenberg für drei Stunden zusammengekommen.

Eingeladen dazu hatte die Clément-Stiftung im Rahmen ihres „Berufsfindungsprojekts“. Daran dürfen Schüler der siebten Hauptschulklasse teilnehmen. Meister und Praktiker ihres Fachs führen die Schüler in die jeweilig ausgesuchte Berufsbranche ein.

Meister Holler aus Diedensbergen sprach zunächst über die Raumausstattung, ihr Handwerk und ihren „Horizont“ an sich. Handwerk und Materialien fließen dafür zusammen, um der Vorstellung des Kunden nach seiner individuellen Raumgestaltung nah zu kommen.

## Das Lernen endet nie

Das Materialwesen befindet sich „im Fluss“, ließ Holler erkennen: Neue Entwicklungen kommen auf den Markt, werden zu Trends – und einige etablieren sich auch. Meister und Mannschaft müssen daher beständig aufnehmen, hinzulernen und Material-Eigenschaften beherrschen. Raumausstattung kann sich auf jeden Raum von Wohnen, Werkstatt, Atelier und Büro beziehen.

Mit dem Rohling Koje hatte Holler ein passendes Raumstück, quasi ein Modell, mit rechtem Winkel gewählt, das nun durch die Schüler Gestaltung und Design annehmen sollte. Davon kann dann pers-

pektivisch auf Großraum geschlossen werden. Wandmuster, Anbringung, Absatz, Feinarbeit in der Fläche und im kleinen „Sturz“ stellen die Koje optisch gefällig vor und lassen auf optische Raumwirkung im Großen schließen. In der Koje werden mehrere kleinere, genaue Handwerksschritte verwirklicht.

## Der Meister passt auf

Meister Holler achtete darauf, dass sie akkurat vorgenommen werden und half mit, sie anzusetzen sowie da und dort zu korrigieren. Der Meister behielt die Teilnehmer im Blick. Er weiß ja genau, wo die „Tücke“ seines Handwerks liegt.

Am Ende durften die Teilnehmer mit ihrem Werkschaffen zufrieden sein: Sie hatten ansprechende Muster ausgewählt und angebracht. Sie wirken in der Koje und ließen Raumwirkung erkennen. Hinsichtlich der Nachhaltigkeit dieses Berufsfindungsprojekts wollte sich Holler noch nicht äußern. Einen Anruf aus dem Kreis der Teilnehmer, vielleicht zum Informationsaustausch und zur Verabredung eines Praktikums, will er nicht ausschließen.

## CLÉMENT-STIFTUNG

Stiftungsgründerin Andrea Clément, Hofheim, stellt den geistigen Entwurf des „Miteinander“ in den Vordergrund der Aktivitäten ihrer Stiftung. Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll dank ihrer aktiven Stiftung die Gewinnung von Lebenskompetenz vermittelt werden. Bisher hat die Stiftung über 50 Projekte initiiert. Darunter Berufsfindung, Integration, Muse und Umwelt. **Weitere Infos: [www.dementstiftung.de](http://www.dementstiftung.de)**



Feine, mehrteilige Handarbeit an den „Kojen“. Meister Achim Holler (Hintergrund) gibt den Schülern Hilfestellung. Foto: Wilhelm Meyer